Dokumentation

INKLUSION – GEHT KLAR!

Erfahrungen aus drei Projektjahren

Aktion Mensch

Inklusion–geht klar!

BJR Bayerischer Jugendring

Inhalt

1. Vorwort von Matthias Fack ... 3
2. Grußwort von Blanka Weiland ... 4
3. Das Projekt „Inklusion – geht klar!“ ... 5
4. Die Akteur:innen stellen sich vor ... 6
5. Die Idee der Inhouse-Schulungen – Ergebnis: Online- Inforeihe „Fit für Inklusion“ 7
   Die Veranstaltungen im Überblick ... 8
6. Inklusive Juleica ... 11
6.1 Juleica-Maßnahmen in der Projektlaufzeit ... 11
6.2 Bausteine für die Juleica-Schulung ... 14
   Ein paar wichtige Tipps ... 14
   Erster Baustein: Inklusionsbegriff ... 15
   Zweiter Baustein: Haltung und Barrierefreiheit ... 16
   Dritter Baustein: Geschichte der Menschen mit Behinderung ... 17
   Vierter Baustein: Barrierefreiheit ... 19
6.3 Das inklusive Juleica -Handbuch ... 20
7. Zusatzausbildung Fachberatung Inklusion in der Jugendarbeit – ein Erfolgskonzept stellt sich vor ... 21
7.1 Konzept der Zusatzausbildung ... 21
   Ziele der Ausbildung ... 21
   Zentrale Ausbildungsinhalte ... 22
   Modul 1: Barrierefreie Ausrichtung von Freizeit- und Regelangeboten ... 22
   Modul 2: Barrierefreie Öffentlichkeitsarbeit ... 22
   Modul 3: Vernetzung von Trägern der Jugend- und Behindertenarbeit ... 22
   Modul 4: Methoden der Entwicklung von inklusiven Organisationen ... 22
   Modul 5: Abschlussmodul – Vorstellung Praxisarbeit ... 22
   Umfang und Leistungsnachweise ... 22
   Leistungsnachweise ... 22
7.2 Stimmen aus der Praxis ... 23
7.3 Das Leitungsteam ... 24
7.4 Die Fachberater:innen Inklusion in der Jugendarbeit ... 25
8. Referent:innenliste nach Themengebiet ... 26
9. Fazit für die inklusive Jugendarbeit ... 29
10. Wie geht es weiter? ... 30

1. Vorwort von Matthias Fack

Präsident Bayerischer Jugendring

Eigentlich ist es doch klar, dass Inklusion klar geht! Aber es ist immer noch nicht selbstverständlich und es freut mich immer wieder auch persönlich, dass die Vollversammlung des Bayerischen Jugendrings (BJR) und somit die Jugendarbeit in Bayern Inklusion in den Mittelpunkt gestellt hat.

Das dreijährige Projekt, das dank Aktion Mensch beim BJR durchgeführt werden konnte, zeigt deutlich auf, dass Qualifizierung und Fortbildung zum Thema Inklusion für alle wichtig und notwendig sind. Seit Dezember 2019 sind hier deutschlandweite innovative Konzepte entstanden – und dies bevor der Gesetzgeber 2021 das Sozialgesetzbuch der Kinder- und Jugendhilfe mit dem Schwerpunkt Inklusion bereichert hat.

Es ist dem BJR gelungen, in seinem Institut für Jugendarbeit gemeinsam mit dem Fortbildungsinstitut der Lebenshilfe Landesverband Bayern eine gemeinsame Zusatzausbildung „Fachberatung Inklusion in der Jugendarbeit“ zu entwickeln und in zwei Durchläufen erfolgreich umzusetzen. 30 ehrenamtliche und hauptberufliche Fachleute konnten sich gemeinsam qualifizieren, Netzwerke aufbauen und schaffen nun bayernweit neue Angebote für ALLE jungen Menschen in Bayern. Es freut mich sehr, dass die Kooperation der beiden Fortbildungsinstitute ab 2023 weiterbesteht und jährlich ein weiterer Kurs angeboten wird.

Auch dass es gelungen ist, das Juleica-Handbuch barrierefrei für zukünftige Jugendleiter:innen zur Verfügung zu stellen und dass Inklusion in alle Inhalte eingeflossen ist, ist ein großer Erfolg. Denn Inklusion ist kein neues Aufgabengebiet, sondern eine relevante Querschnittsaufgabe in der Kinder- und Jugendarbeit.

Das dreijährige Projekt zeigt allerdings auch auf, dass die Politik Inklusion nicht zum Nulltarif erwarten kann. Es ist notwendig, dass sich die Jugendarbeit weiter qualifiziert, um Inklusion erfolgreich umsetzen zu können. Es hat sich deutlich gezeigt, dass es viel Wissen zu Barrierefreiheit, Haltung und auch Organisationsentwicklung braucht, um Inklusion erfolgreich und dauerhaft in unserer Arbeit zu verankern.

Der Beweis für den Erfolg konnte aber in den letzten drei Jahren aufgezeigt werden und dafür gilt allen Beteiligten mein herzlicher Dank.

Ihr/Euer Matthias Fack

2. Grußwort von Blanka Weiland

Vorsitzende der Kommission Inklusion der Vollversammlung des BJR

Inklusion – geht klar! – dies ist dem dreijährigen Projekt des Bayerischen Jugendrings gemeinsam mit der Aktion Mensch gelungen. Von Dezember 2019 bis 2022 stand die Fortbildung und Qualifizierung von allen in der Jugendarbeit Tätigen im Mittelpunkt und hat aufgezeigt, dass sich durch Bildung, Diskussion und gemeinsame Aktionen Inklusion in unserer Gesellschaft stärken lässt.

Es ist so wichtig, dass junge Menschen in einer inklusiven Gesellschaft aufwachsen, denn nur so lässt es sich vermeiden im Erwachsenenalter erst ein Kennenlernen organisieren zu müssen. Wir haben zu häufig keinen selbstverständlichen gesellschaftlichen Kontakt und dieser ist so wichtig für eine inklusive Gesellschaft.

Dass sich in der Projektlaufzeit so viele Aktive in der Jugendarbeit und der Behindertenhilfe gemeinsam qualifiziert und fortgebildet haben, macht mich als Vorsitzende der Kommission Inklusion sehr stolz. Es ist nicht nur gelungen Bausteine für die Juleica zu entwickeln, sondern es konnten wichtige und tragfähige Netzwerke z.B. in der Zusatzausbildung Inklusion in der Jugendarbeit entstehen. Die Inforeihe „Fit für Inklusion“ hat es geschafft, im lockeren monatlichen digitalen Format Inklusion greifbar und umsetzbar zu machen.

Trotz Pandemie konnten alle Ziele des Projektes erreicht werden und sie haben durch die Stärkung der digitalen Veranstaltungen auch etwas mehr Barrierefreiheit in unsere Gesellschaft gebracht.

Ich sage herzlichen Dank an alle Beteiligten und freue mich, die Ergebnisse in unsere weitere Arbeit auf Landesebene einfließen zu lassen.

Ihre/Eure Blanka Weiland

3. Das Projekt „Inklusion – geht klar!“

Die Zielsetzung des Projektes war eigentlich ganz einfach und doch so umfassend: Qualifizierung und Weiterbildung von Menschen in der Jugendarbeit zum Thema Inklusion.

Das Schwierige dabei: Inklusion ist ein so großes Themenfeld und betrifft die ganze Gesellschaft. Alle kennen sich unterschiedlich gut mit Inklusion aus. Deswegen wissen viele nicht, wo sie bei diesem Thema anfangen können und möchten keine Themen vernachlässigen. In den letzten drei Jahren haben wir gelernt, dass einfach anfangen hier die Lösung ist – und offen zu sein dafür, neue Lösungen und Wege zu finden.

Das Projekt startete am 15.12.2019 mit einer dreijährigen Laufzeit bis zum 14.12.2022.

Das Projekt verfolgte drei Ansätze für unsere Zielsetzung Qualifizierung und Weiterbildung:

Inhouse Schulungen zum Thema Inklusion für alle Interessierten in der Jugendarbeit.

Bei der **inklusiven Jugenleiter:innen-Card Juleica** gab es zwei Ansätze. Zum einen sollte die Jugendarbeit bei der **Juleica-Ausbildung zum Thema Inklusion** unterstützt werden. Dabei war es egal, ob es ein Juleica-Modul zum Thema Inklusion war, das neu aufgenommen wurde, oder ob eine bestehende Juleica-Schulung inklusiv überarbeitet werden sollte. Der zweite Ansatz war hier, dass **Juleica-Handbuch mit dem Blickfeld Inklusion** zu überarbeiten.

Der dritte Schwerpunkt war die **Zusatzausbildung „Fachberatung Inklusion in der Jugendarbeit“**, eine fünfteilige Ausbildung für alle in der Jugend- und Behindertenarbeit Tätigen, ob ehrenamtlich, hauptamtlich oder hauptberuflich.

Damit die Gestalter:innen der Jugendarbeit Wege zur „Jugendarbeit für alle“ gehen können, sind Schulungen zu Inklusion sehr wichtig. Sie helfen dabei, Sorgen wegen etwaiger Barrieren zu nehmen und sollen klar machen, dass es normal ist, verschieden zu sein. Mit dem Projekt sollte Inklusion in der Jugendarbeit weiterentwickelt werden. Es darf nichts Seltenes, Besonderes sein, wenn Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam die Angebote der Jugendarbeit nutzen. Die Jugendarbeit in Bayern hat das Ziel und den Auftrag, inklusive Jugendarbeit möglich zu machen und dafür geeignete, zugängliche Wege zu finden.

Kreativ, offen und mit ein bisschen Mut, etwas Neues auszuprobieren, finden sich garantiert Lösungen dafür, dass alle gemeinsam an Angeboten der Jugendarbeit (z.B. im Zeltlager) teilhaben können. Aus diesem Grund hat das Projekt „Inklusion – geht klar!“ einen großen Beitrag zur Inklusion in der Jugendarbeit geleistet und ferner auch zum Leben in einer inklusiven Gesellschaft.

4. Die Akteur:innen stellen sich vor

Nico Wunderle
- Jahrgang 1994
- Wohnhaft in Südbayern
- Sozialpädagoge (BA) und Bildungswissenschaftler (MA) (2014-2019) an der Katholischen Stiftungshochschule in München und Benediktbeuern
- Berufliche Vorerfahrungen als Referent für Jugendkultur beim Bezirksjugendring Oberbayern (Elternzeitvertretung)
- Projektmitarbeiter bei einem Inklusionsdienst zur Inklusion am Allgemeinen Arbeitsmarkt
- seit November 2020 beim BJR
- Ehrenamtlich Stellvertretender Vorsitzender des Inklusionsbeirats im Landkreis Starnberg

Daniela Rotella
- Jahrgang 1970
- wohnhaft in Nordbayern
- 11 Jahre Geschäftsführerin einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung und zweier Inklusionsfirmen der Lebenshilfe
- vier Jahre Landesgeschäftsführerin der DPSG Landesstelle Bayern
- fünf Jahre Mitglied im Behindertenrat Nürnberg
- seit Februar 2020 beim BJR

Von Dezember 2019 bis August 2020 hatte Friederike von Voigts-Rhetz die Projektkoordination mit 20 Wochenstunden inne.

5. Die Idee der Inhouse-Schulungen – Ergebnis: Online-Inforeihe „Fit für Inklusion“

Das Thema Inklusion gewinnt in der Jugendarbeit weiter an Bedeutung. Immer mehr Akteur:innen haben sich dem Thema Inklusion angenähert oder es auf der Agenda. Viele begegnen Menschen mit Behinderung mit Vorsicht, Unsicherheit und großen Fragezeichen. Um dem entgegenzuwirken und Inklusion zentral in der Jugendarbeit zu verankern, waren sogenannte „Inhouse-Schulungen“ geplant.

Die Idee ist sehr einfach: Jugendringe, Jugendverbände und Jugendgruppen suchen sich einen Bereich aus dem Themenfeld Inklusion aus und planen bei sich in der Struktur eine Veranstaltung. Das Projekt „Inklusion – geht klar!“ übernimmt dabei die Kosten für Referent:innen und die Barrierefreiheit von Räumen und Material.

Leider machte die Corona-Pandemie dem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung und die Inhouse-Schulungen wurden fast nicht nachgefragt.

Anfang 2021 gelang es, mit einem anderen Format und einem neuen Namen dieses Vorhaben zu einem Glanzstück des Projektes „Inklusion – geht klar“ zu machen: Es entstand das Online-Veranstaltungs-Format „Fit für Inklusion“.

Dieses bot Aktiven und Interessierten im Bereich der Jugendarbeit jeden Monat eine einstündige Einführung in Bereiche rund um das große Feld der Inklusion. Von März 2021 bis Juli 2022 fanden 15 Veranstaltungen online über Microsoft Teams statt, immer zwischen 18:00 und 19:00 Uhr. Der abendliche Termin ermöglichte es sowohl den Hauptberuflichen als auch den Ehrenamtlichen und Interessierten, dabei zu sein. Den Teilnehmer:innen wurden kleine „Häppchen“ Inklusion „serviert“, die Intention war, einfach eine Stunde im Monat unkompliziert an das Thema heranzuführen.

Die Veranstaltungen bestanden jeweils aus 30 bis 40 Minuten Einführung in ein Thema oder einer Projektvorstellung und anschließend 20 bis 30 Minuten Zeit für Diskussionen und Austausch. Im Nachgang an die Veranstaltungen bekamen die Teilnehmer:innen Materialien der Referent:innen zugesendet. Die Veranstaltungsreihe sollte den Anstoß dazu geben, sich selbst dem Thema Inklusion zu öffnen, das Interesse daran zu wecken und offene Fragen zu beantworten.

Um die Veranstaltung möglichst für alle zugänglich zu gestalten, waren immer Gebärdensprachdolmetscher:innen bei den Veranstaltungen anwesend. So konnten auch gehörlose Menschen ohne langwieriges und aufwendiges Organisieren kurzentschlossen an den Veranstaltungen teilnehmen, was auch genutzt wurde.

Die Teilnehmendenzahl lag zwischen 10 und 60 Personen pro Veranstaltung, insgesamt nahmen an 15 Veranstaltungen über 300 Personen teil. Der überwiegende Teil der Teilnehmenden kam ehrenamtlich oder hauptberuflich aus der Jugendarbeit, aber es nahmen auch Interessierte aus der Behindertenarbeit teil. Sehr erfreulich war auch die Teilnahme junger Menschen aufgrund ihres persönlichen Hintergrundes, was beispielsweise sehr gewinnbringend in den Diskussionsrunden war und auch den Bedarf deutlich in die Praxis zurückspiegelte.

Die Veranstaltungen im Überblick

Auftaktveranstaltung der Inforeihe „Fit für Inklusion“ am 31.03.2021 –
1. Reihe von links: Nico Wunderle, Matthias Fack, Holger Kiesel
2. Reihe: Teilnehmer, Gebärdensprachdolmetscherin, Verena Bentele

31.03.2021	**Auftaktveranstaltung der Inforeihe „FIT FÜR INKLUSION“** mit der Fragestellung „**Wie fit ist die inklusive Jugendarbeit in Bayern?“** Eine Gesprächsrunde mit **Verena Bentele,** Präsidentin VdK Bayern, **Holger Kiesel,** Beauftragter der Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung und **Matthias Fack,** Präsident BJR
28.04.2021	**Bauliche Barrierefreiheit** ist ein Muss für gelingende Inklusion. Aber wie kann man Bestandsbauten barrierefrei gestalten und was muss man bei Neubauten beachten? **Larissa Lins** – Referentin für Baumaßnahmen beim BJR gibt einen Überblick über die wichtigsten Inhalte.
19.05.2021	Was heißt barrierefreie digitale Kommunikation? Unter Barrierefreiheit wird immer der hohe Bordstein verstanden, aber da steckt noch viel mehr dahinter. **Rhea-Maria Göschl** von myAbility ist Expertin für digitale Barrierefreiheit.
30.06.2021	**Inklusive Jugendarbeit - geht nicht? – gibt’s nicht!** Die bayerische Jugendarbeit arbeitet schon lange inklusiv und stellt zwei inklusive Beispiele vor: **Jörg Duda** vom Bayerischen Jugendrotkreuz und **Andi Hefter** vom Stadtjugendring Aschaffenburg.
28.07.2021	**Leichte Sprache – schwere Sprache**. Was heißt das eigentlich und warum ist es wichtig? **Sonja Abend** forscht und publiziert zu dem Thema und ist Lehrbeauftragte an der TH Nürnberg.
29.09.2021	Überblick zum Thema **„Was bedeutet Ableismus, wo begegnet er uns in der Jugendarbeit und im Alltag und wie unterscheidet er sich von Behindertenfeindlichkeit**?“ Jost Weisenfeld, SJ – Die Falken Münster führt in das Thema ein und steht für Fragen bereit.
27.10.2021	**Inklusion** ist **in** ganz **Europa** ein wichtiges Thema. Die Referentinnen für Europäische Jugendpolitik beim Bayerischen Jugendring **Theresa Leppert und Laura Reiser** berichten über ihre Arbeit und stellen die europäischen Dimensionen von Inklusion dar.

24.11.2021	Sport verbindet Menschen mit und ohne Behinderung. Zu den Entwicklungen im Bereich **Inklusion und Sport** spricht **Lena Müller** von der Bayerischen Sportjugend. Außerdem stellt **Matthias Kolley**, stellvertretender Geschäftsführer von Special Olympics Bayern, seine Arbeit vor.
26.01.2022	Bunte Barrierefreiheit auch bei Dir? Der Verein **WÜSL Selbstbestimmt Leben Würzburg e.V** (Referent: **Ulrich Lorey**) stellt das Projekt „Legorampe“ und Akteur:innen mit den Geschichten dahinter vor.
23.02.2022	**Die Referate Jugend und Elternarbeit des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbunds** (BBSB) berichten aus ihrer Praxis und zeigen Vernetzungsmöglichkeiten auf. (Referentin **Sabrina Thomas** und Referent **Andreas Zeitler**)
09.03.2022	Die im Jahr 2021 beschlossene Reform des SGB VIII bringt viele Änderungen im Feld der Inklusion mit sich. Sie wirft einige offene Fragen auf, öffnet aber auch viele Perspektiven. Die Projektkoordinator:innen des Projekts „Inklusion – geht klar!“, **Daniela Rotella** und **Nico Wunderle,** beobachten die Entwicklungen der Reform schon von Beginn an. Sie geben in einer Zusatzveranstaltung der Reihe „Fit für Inklusion“ einen Ein- und Überblick in die SGB VIII-Reform mit dem Schwerpunkt Inklusion und stehen für Fragen zur Verfügung.
30.03.2022	Wir stellen vor: **den YouTube-Kanal SAKUL TALKS von und mit dem Aktivisten Lukas Krämer, der von sich sagt:** „Ich kann nicht lesen und schreiben, aber habe sehr viel zu erzählen“.
27.04.2022	**Jung, gehörlos und ich will dabei sein! Stephan Strasser** vom Gehörlosenverband München und Umland stellt die Gehörlosenkultur vor.
29.06.2022	Die **Servicestelle Jugendbeteiligung** betreibt seit einigen Jahren das inklusive Jugendnetzwerk **MISSION INKLUSION.** Die Projektmitarbeiter:innen **Lena Groh-Trautmann** und **Christina Corth** geben einen Impuls zu **inklusiven, digitalen Gruppenspielen.**
27.07.2022	**Jung und behindert – wir gestalten gemeinsam die Zukunft!** Die Landesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfe in Bayern wird von ihrem Geschäftsführer, **Thomas Bannasch**, vorgestellt.

Bei Interesse können die zu Verfügung gestellten Materialien der Referent:innen beim BJR angefragt werden. In Kapitel 8 sind zudem die Kontaktdaten zu finden.

Parallel dazu fanden auch einzelne Termine des ursprünglichen Formates der Inhouse-Schulungen statt, aus Mitteln der Aktion Mensch finanziert:

- ein Expert:innengespräch zum Thema „Inklusion in der Jugendarbeit“ des Kreisjugendrings Neumarkt
- ein Gebärdensprachkurs des Kreisjugendrings Haßberge
- ein Fachimpuls zu den Entwicklungen der SGB-VIII-Reform und ihre Auswirkungen auf die inklusive Jugendarbeit beim Bezirksjugendring Unterfranken
- Eine Einführungsveranstaltung zum Thema „Inklusion in der Jugendarbeit“ bei der Gemeindlichen Jugendarbeit Freilassing
- Eine Einführungsveranstaltung zum Thema „Inklusion in der Jugendarbeit“ beim **Reg**ionalen Netzwerk **S**oziale **A**rbeit in **M**ünchen (kurz REGSAM)

Teilnehmer:innen des Expert:innengesprächs des Kreisjugendrings Neumarkt am 19.03.2022

Mit „Fit für Inklusion“ ist es gelungen, in einem zur Pandemiezeit passenden Digital-Format Menschen mit mehr und mit weniger Erfahrungen im Bereich Inklusion zusammenzubringen und ihnen Inhalte zu vermitteln, die sich bei der eigenen inklusiven Arbeit als hilfreich erwiesen. Teilnehmer:innen aus ganz Deutschland nahmen an dieser Veranstaltungsreihe teil. Das wäre bei einer Präsenzveranstaltung so nicht möglich gewesen.

Das Format Inhouse-Schulung ist wichtig, aber die Bezeichnung „Inhouse“ war für das Ziel – einen kurzen motivierenden Zugang zu dem großen Thema Inklusion zu schaffen, nicht passend. „Fit für Inklusion“ hat mit hauptsächlich digitalen Veranstaltungen und einzelnen Veranstaltungen in Präsenz wichtige Grundsteine für Inklusion in der Jugendarbeit gelegt.

6. Inklusive Juleica

6.1 Juleica-Maßnahmen in der Projektlaufzeit

Damit sich die Bayerische Jugendarbeit beim Thema Inklusion weiterentwickelt, ist eine vielfaltsorientierte Haltung aller daran beteiligten Personen notwendig. Um diese zu erreichen, konnten im Rahmen des Projektes „Inklusion – geht klar!“ Jugendleiter:innen-Schulungen mit dem Schwerpunkt Inklusion oder die Überarbeitung bestehender Schulungen bezuschusst werden. Wichtig war dabei, angehende und bereits aktive Jugendleiter:innen für Inklusion als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu begeistern.

Es ist normal verschieden zu sein. Bei den Schulungen zur Jugendleiter:innen-Card Juleica sollen alle Teilnehmer:innen genau das mitnehmen und sich motiviert, in ihrem Jugendring oder Jugendverband auf den Weg in Richtung Inklusion begeben. Dies ist – und das muss allen klar sein – ein Prozess und passiert nicht von innerhalb von wenigen Tagen und Wochen durch das Abarbeiten von Checklisten.

Die Idee, Jugendleiter:innen gezielt für das Thema Inklusion zu sensibilisieren, stieß schon nach kurzer Zeit auf großes Interesse und es kam zu einigen Anfragen.

Leider konnte dieser anfängliche Schwung nicht weiter beibehalten werden. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Jugendarbeit, also die zeitweilige Einstellung von Angeboten aufgrund von Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes, legten die Bemühungen um inklusive Juleica-Schulungen vorläufig lahm. Bevor sich die Träger der Jugendarbeit wieder mit inhaltlichen Themen befassen konnten, hatte es zunächst Priorität, den Arbeitsalltag unter Pandemiebedingungen wiederherzustellen und dafür den geeigneten Rahmen zu schaffen.

Aus diesem Grund wurden in der Folge kaum noch Juleica-Schulungen angefragt. Geplante Termine mussten mehrmals verschoben werden und wurden kurz vor dem Projektende nachgeholt. Hierbei ist deutlich spürbar, dass die Anbieter von Juleica-Schulungen diese vornehmlich in Präsenz durchführen möchten. Digitale Juleica-Schulungen wurden ebenfalls angeboten, fanden aber eher wenig Anklang.

Einzelne Juleica-Schulungen fanden in Präsenz unter Einhaltung von eigens entworfenen Hygienekonzepten statt. Ein Beispiel ist ein Termin am 12.03.2021, bei dem die Heilpädagogin Sabine Remmele, Dozentin an der Akademie Schönbrunn, angehenden Jugendleiter:innen einen Einblick in die inklusive und barrierefreie Jugendarbeit gab und mögliche bestehende Barrieren in den Blick nahm.

Ebenfalls fand am 19.06.2021 beim Stadtjugendring Amberg eine Schulung mit der Fachkraft für Inklusion der Lebenshilfe Amberg-Sulzbach, Katharina Reuter, statt. Nach einer kurzen Einführung in die Grundlagen der Inklusion wurden dabei auch Themen der barrierefreien Öffentlichkeitsarbeit angesprochen. Mit speziellem Material zur Sensibilisierung gelang es, den Teilnehmer:innen durch Selbsterfahrung (z.B. durch spezielle Brillen) ein Gespür für die Belange von Menschen mit Behinderung zu geben.

Im Rahmen der Aktionswoche „Inklusive dir!“ des Kreisjugendrings Ostallgäu im Juni 2021 in Kooperation mit vielen ortsansässigen Akteur:innen aus Jugendarbeit und Behindertenarbeit fanden unterschiedliche Programmpunkte mit dem Schwerpunkt Inklusion statt. Projektkoordinator Nico Wunderle konnte einer Gruppe Ehrenamtlicher einen kurzem Impuls zum Thema Inklusion geben und so Unsicherheiten der Jugendleiter:innen gegenüber Behinderung abbauen.

Im Februar 2022 organisierte die Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV) ein Aktionswochenende mit dem Titel „Inklusion im Winter“. Hier ging es darum, den Jugendleiter:innen zu zeigen, wie Outdoor-Sportarten auch mit einem Rollstuhl bzw. einer Behinderung möglich sind. Die Teilnehmenden lernten ebenfalls, wie eine Assistenz für Menschen mit Sinnes- oder Körperbehinderung beim Outdoor-Sport idealerweise aussehen sollte.

Auch Wintersport geht inklusiv – wie hier beim Aktionswochenende der JDAV am 11.-13.02.2022

Am 02. April 2022 fand endlich die Präsenz-Juleica-Schulung beim Kirchlichen Jugendbüro Altötting statt. Zuvor musste diese geplante Schulung leider zweimal verschoben werden. Die Referent:innen, Lucienne Mindermann, angehende Sozialpädagogin im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, und Nico Wunderle legten das Hauptaugenmerk auf barrierefreie, inklusive Gruppenspiele. Nach einer kurzen theoretischen Einführung beschäftigte sich die Gruppe auch praktisch damit. Alle Teilnehmenden sollen lernen, dass es nicht das eine barrierefreie Gruppenspiel gibt, welches man pauschal immer anwenden kann, sondern, dass Gruppenspiele zu den Bedarfen der Teilnehmenden einer Gruppe passen müssen. Es empfiehlt sich, mit kreativen Lösungen die Spiele und die Bedingungen vor Ort so zu verändern, dass alle mitspielen können. Im Laufe der Schulung testeten und reflektierten die Teilnehmenden Gruppenspiele. Außerdem vermittelten die Referent:innen wertvolle Tipps zur Anleitung der Spiele und gaben Ratschläge zur inklusionsorientierten Weiterentwicklung von Gruppen.

„Inklusion und Spiele“: Juleica-Schulung des Kirchlichen Jugendbüros Altötting am 02.04.2022

Im Oktober 2022 fand eine weitere Juleica-Schulung mit dem Kreisjugendring Fürstenfeldbruck in Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Caritasverband und dem Projekt „Inklusion – geht klar!“ statt. Hier ging es die Sensibilisierung für bestehende Barrieren und die Öffnung eigener Strukturen für das Thema Inklusion. Eine ähnliche Veranstaltung mit dem gleichen Ziel fand zudem online mit dem Kreisjugendring Dachau statt.
Ferner gab es im Oktober 2022 ein Fachgespräch, organisiert vom Stadtjugendring Bayreuth, mit der Jugendreferentin der Erzdiözese Bamberg, Daniela Stöcker-Dollinger. Verschiedene Menschen mit Behinderung waren als Expert:innen in eigener Sache vor Ort um mit den angehenden Jugendleiter:innen ins Gespräch zu kommen.

Juleica-Schulungen einen Blick

- 12.03.2021 Juleica-Schulung Inklusion Kreisjugendring Straubing
- 22.06.2021 Juleica-Schulung Inklusion im Rahmen der Aktionswoche „Inklusive uns“ des Kreisjugendrings Ostallgäu
- 11.02. bis 13.02.2022 Inklusion im Winter – Jugend des Deutschen Alpenvereins
- 02.04.2022 „Inklusion und Spiele“: Kirchliches Jugendbüro Altötting (ursprünglich geplant für 17.07.2021 und 27.11.2021)
- 15.10.2022 Juleica-Schulung Inklusion Kreisjugendring Fürstenfeldbruck in Kooperation mit der Caritas (ursprünglich geplant für 11.12.2021)
- 21.10.2022 Juleica-Inklusions-Fachgespräch Stadtjugendring Bayreuth mit der Katholischen Diözesanstelle Bamberg (ursprünglich geplant am 10.07.2021)
- 07.11 2022 Inklusions-Schulung Kreisjugendring Dachau (ursprünglich geplant für 09.05.2022)
- 12.11.2022 Juleica-Schulung Inklusion Kreisjugendring Straubing

6.2 Bausteine für die Juleica-Schulung

Im folgenden Kapitel stellen wir Bausteine für eine Juleica-Schulung zur Verfügung. Diese können als Impulse für die nächste eigene Schulung verwendet werden.

Ein paar wichtige Tipps

- Es ist normal, verschieden zu sein
- Sprecht nicht nur über Menschen, sondern mit ihnen! Sie sind Expert:innen in eigener Sache
- Konzentriert euch auf die Ressourcen von Menschen, nicht auf das, was Menschen nicht können
- Kommt ins Gespräch und ladet sie zu eurer Veranstaltung als Expert:innen ein
- Niemand ist perfekt und darum geht es auch nicht. Es ist legitim Berührungsängste zu haben
- Ihr könnt keine Fehler machen – der einzige Fehler wäre, nichts zu tun, um nichts falsch zu machen
- Der Inklusionsgedanke soll nicht unter Druck setzen, sondern dafür sensibilisieren, sich für möglichst alle zu öffnen
- „Wer Inklusion will, sucht Wege – wer sie verhindern möchte, sucht Begründungen!“ (Hubert Hüppe) ➔ Den einen Weg zur Inklusion gibt es nicht!
- Es ist viel mehr möglich, wenn man bewusst versucht, eine heterogene Zielgruppe anzusprechen
- Inklusion ist eine Haltung und kein neues Themenfeld
- Inklusion ist ein Prozess und passiert nicht von heute auf morgen. Sie ist nie abgeschlossen und bedeutet ständige Weiterentwicklung
- Inklusion ist ein Weg zu einer offenen Gesellschaft mit Teilhabe für alle in allen Lebensbereichen
- Inklusion ist eine Bereicherung für alle

Erster Baustein: Inklusionsbegriff

1. Eingangsimpuls „Wie zeigt sich Ausgrenzung?“

Du willst nicht, dass ein anderes Kind mitspielt / ein:e andere:r Jugendliche:r mit dir Zeit verbringt

- wegen der Hautfarbe
- wegen der sexuellen Orientierung
- wegen der Nationalität
- wegen einer Behinderung

2. Provokante Frage in die Menge: Geht das nicht anders?

3. Der Begriff Inklusion

- geht von unbegrenzter Vielfalt in der Gesellschaft aus und akzeptiert diese
- stellt Vorstellungen von Normalität in der Gesellschaft in Frage, alle sind gut so, wie sie sind – niemand muss sich der Gesellschaft anpassen, im Unterschied zur Integration
- weites Inklusionsverständnis: lehnt die Feststellung von Unterschieden zwischen Individuen bzw. Gruppen ab und thematisiert den allgemeinen Umgang mit Vielfalt
- enges Inklusionsverständnis: spezialisiert auf Menschen mit Behinderung
- Beim Aufkommen des Begriffs Inklusion wurden die Begriffe Inklusion und Integration fälschlicherweise synonym verwendet
- Empfehlung zum Einstieg: Erklärvideo aus der explainity®-Reihe: www.youtube.com/watch?v=rI84_vZaZMc
  Frage an die Gruppe: In welchen Bereichen des Lebens ist Inklusion wichtig? Arbeit, Bildung (z.B. frühkindliche Bildung, Kindergarten, Schule, Erwachsenenbildung), Wohnen, Freizeit, Kultur und Sport, Mobilität, Barrierefreie Information, Politische Teilhabe
- Inklusion ist ein Menschenrecht nach UN-Behindertenrechtskonvention. Diese gilt in Deutschland seit 26.03.2009, sie schafft Rahmenbedingungen für gleichberechtigte Teilhabe

Zweiter Baustein: Haltung und Barrierefreiheit

1. Übung zum Einstieg

- Schreibt auf je eine Moderationskarte
  Frauen sind…
  Männer sind…
  Obdachlose Menschen sind…
  Deutsche sind…
  Ausländer:innen sind…
  Menschen mit Behinderung sind…
  (Diese Liste lässt sich beliebig erweitern!)
- Hängt diese Karten an ein Flipchart und fragt in die Runde (am besten im Stuhlkreis): Was sind eure ersten Gedanken dazu?
- Lasst dabei zunächst Gedanken zu und ermutigt die Teilnehmer:innen dazu, den Gedanken freien Lauf zu lassen
- Klärt dann über Nachfragen, ob wirklich alle so sind oder ob die Zuschreibungen nicht auf alle zutreffen
- Ziel der Übung:
  - Vorurteile sind normal
  - Sie sorgen dafür, dass wir uns schnell einen Eindruck von anderen machen können und ordnen die Informationen in „Schubladen“. Sonst würden wir viel zu viele Infos aufnehmen müssen
  - eigene Vorurteile erkennen und sich darüber bewusst werden

2. Mit Menschen mit Behinderungen ins Gespräch kommen

Sofern keine Menschen mit Behinderungen vor Ort sind, werden folgende Videos empfohlen:

- Körperbehinderungen, Blindheit oder Sehbehinderung: vimeo.com/465779183
- Gehörlosigkeit (PULS): www.youtube.com/watch?v=wch0HPpAszw
- gehörlose Mutter (SRF 1): www.youtube.com/watch?v=-GxEoA0wHWA
- blinde Person in Marburg (Der Spiegel): www.youtube.com/watch?v=g_siCT_xSP0
- Reportage Erwachsenwerden mit dem Down-Syndrom (WDR): www.youtube.com/watch?v=G81mjbyodCo

Schaut euch die Videos an und überlegt euch:

- Wie wirken die Videos auf euch?
- Welche eigenen Erfahrungen habt ihr mit Menschen mit Behinderung? Tauscht euch darüber aus!
- Welche Fragen stellt ihr euch gerade selbst?
- Wo, denkt ihr, kommen Schwierigkeiten auf?
- Was müsste sich ändern?

Dritter Baustein: Geschichte der Menschen mit Behinderung

Zeitstrahlarbeit
Verteilt auf dem Boden Jahreszahlen und lasst Ereignisse dazu zuordnen! Schreibt die Ereignisse und die Jahreszahlen als Impulsgeber:in jeweils einzeln auf Moderationskarten. Mit dieser Übung sollen sich die Teilnehmer:innen einen Überblick über die historischen Ereignisse machen und ihre eigenen Einschätzungen mit den tatsächlichen Jahreszahlen vergleichen. Deswegen sind die Reflexion und gemeinsame Besprechung dieser Übung besonders wichtig.

Tipp: Um diese Übung noch etwas spannender zu gestalten, sucht die Ereignisse im Internet und bringt Bilder von den Ereignissen mit zur Juleica-Schulung.

- Bis ca. 500 nach Christus: Menschen mit Behinderung wurden ausgesetzt und mussten betteln
- ca. 1276: Die erste Brille wurde erfunden
- 1595: Der Rollenstuhl als erster Vorläufer des Rollstuhls wurde für König Philippe II. aus Spanien erfunden
- bis ca. 15. Jahrhundert nach Christus: Menschen mit Behinderung wurden als vom Teufel besessen angesehen, Behinderung als Strafe Gottes:
- 1778: Samuel Heinicke gründete die erste Gehörlosenschule in Deutschland
- 1670: Erste Blindenschrift wurde erfunden, aber nie verwendet
- ca. 1800 bis 1910: „Freakshows“ mit Behinderung als Jahrmarktsattraktion
- 1825: Louis Braille entwickelte die noch heute gängige Blindenschrift (Braille)
- Mitte des 19. Jahrhunderts: Erste staatliche Anstalten für „Behinderte“ und Kriegsversehrte kamen auf mit dem Ziel, die Arbeitsfähigkeit der versehrten Männer wiederherzustellen
- 1880er Jahre: Einführung der Krankenversicherung, Unfallversicherung, Rentenversicherung
- Anfang des 20. Jahrhunderts: Beginn der Krüppelpädagogik → Heime für Menschen mit Behinderung wurden eröffnet. Dort mussten Menschen mit Behinderungen untergebracht werden
- 1920: Erster Personenaufzug
- Ab 1933: Menschen wurden willkürlich als „erbkrank“ eingestuft, um damit Sterilisierungen und Tötungen von Menschen mit Behinderungen vorzubereiten
- 1940/41: Aktion T4: 200.000 Tötungen, 400.000 Zwangssterilisierungen
- 1945 bis 1947: Nürnberger Ärzteprozesse gegen KZ-Ärzte
- Ab 1950er Jahre (BRD): Separation von Menschen mit Behinderung durch die Unterbringung in separierenden Einrichtungen und Werkstätten
- Ab 1950er (DDR): Teilhabe von Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt stand im Vordergrund und wurde gefördert. Wer nicht eingegliedert werden konnte, lebte in Pflegeeinrichtungen
- 1958: Gründung der Lebenshilfe als Elterninitiative
- Ab 1960er Jahre: Gebärdensprache gewann in den USA wieder an Bedeutung – später auch in Deutschland
- 1971: Camp Janed, Freizeitcamp von Menschen mit Behinderungen (Wurzel der amerikanischen Behindertenbewegung)
- Ab 1977 bis 1980er Jahre: Sogenannte Krüppelgruppen setzten sich aktiv gegen ihre eigene Ausgrenzung ein und kämpfen für ihre Rechte und eine barrierefreie Umwelt

- 1980: Urteil von Frankfurt: Touristin bekam Entschädigung von ihrem Hotel, weil Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung an ihrem Nachbartisch saßen
- 1981: „UN-Jahr der Behinderten“, Themen: Fremdbestimmung, Hungerstreik wegen Kürzungen beim Fahrdienst; die Bewegung trat zum ersten Mal öffentlichkeitswirksam auf
- 1994: Der Satz „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ wurde in Art. 3 des Grundgesetzes aufgenommen
- 1996: Lilliputanerdorf im Holiday-Park Haßloch wurde geschlossen. Hier wurden 25 Jahre lang kleinwüchsige Menschen im Freizeitpark ausgestellt
- 2001: SGB IX mit Vorschriften zu Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen trat in Kraft
- 2006: Netzwerk Leichte Sprache veröffentlichte erstes Regelwerk für deutschsprachige Leichte Sprache
- 2006: UN-Generalversammlung in New York beschloss die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)
- 2009: UN-Behindertenrechtskonvention trat in Deutschland in Kraft
- 2011: Bundeskabinett beschloss Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK (seither werden immer mehr Aktionspläne zur Umsetzung der UN-BRK erarbeitet)
- 2016: Bundesteilhabegesetz trat in Kraft, u.a. mit Erhöhung der Vermögensgrenzen von Menschen mit Behinderungen von 2.600 Euro auf 50.000 Euro
- 2019: Menschen mit gesetzlicher Betreuung durften zum ersten Mal wählen gehen (Europawahlen)
- 2021: Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – Inklusion wurde gestärkt

Weitere Infos:
leidmedien.de/geschichte/zur-geschichte-des-umgangs-mit-behinderung/

Vierter Baustein: Barrierefreiheit

Grundlage für Inklusion ist Barrierefreiheit

Aufgabe 1
Woran denkt ihr, wenn ihr Barrierefreiheit hört? Sammelt eure Eindrücke und schreibt sie auf. Vergleicht eure Eindrücke mit den unten aufgeführten Checklisten.

- „Checkliste barrierefreie Veranstaltungen“ (bundesfachstelle-barrierefreiheit.de)
- „So wird Ihre Veranstaltung barrierefrei“ (stylelabs.cloud)

Bitte unbedingt beachten: Barrierefreiheit ist individuell. Diese Listen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und müssen auch nicht zu 100 Prozent umgesetzt werden. Lernt die Menschen kennen und fragt nach ihren Bedarfen. Mit jeder Veranstaltung werdet ihr barrierefreier. Nur wer sich auf den Weg macht, kann Inklusion leben.

Aufgabe 2:
Ihr veranstaltet eine Ferienfreizeit mit insgesamt 40 Jugendlichen. Es haben sich auch
- ein Mädchen mit Lernschwierigkeiten,
- ein Junge im Rollstuhl,
- ein Junge mit starker Hörbehinderung
- und ein Mädchen mit einer starken Sehbehinderung

angemeldet und sie wollen mitfahren.

Was müsst ihr bei der Organisation im Vorfeld und bei der Freizeit beachten, dass das Mädchen mit Lernschwierigkeiten / der Junge im Rollstuhl / der Junge mit Hörbehinderung / das Mädchen mit Sehbehinderung an der Freizeit teilhaben können?

Teilt euch in vier Gruppen nach Behinderung ein und erstellt in Gruppenarbeit ein Flipchart zur obengenannten Frage.

Stellt euch die Plakate gegenseitig in der großen Gruppe vor.

6.3 Das inklusive Juleica -Handbuch

Die Ausbildung von Jugendleiter:innen ist die Basis, um erfolgreich Jugendarbeit zu gewährleisten. Jugendarbeit richtet sich an ALLE junge Menschen, aber leider erreicht Jugendarbeit nicht immer alle.

Deswegen war es besonders wichtig, dass Juleica Handbuch inklusiv zu gestalten. Die Überarbeitung des Handbuches soll die Belange von jungen Menschen mit Behinderung bewusst machen. Das Ziel bestand darin, den Inklusionsgedanken immer wieder in die verschiedenen Textbausteine hinein zu formulieren, sodass die Anforderungen von Menschen mit Behinderung für alle schnell erkennbar sind und Barrierefreiheit in die Planungen von Anfang an einfließen kann. Dazu gehört auch, dass die Materialien für eine Juleica-Schulung barrierefrei zugänglich sind und das Juleica-Handbuch als barrierefreies PDF kostenlos zur Verfügung steht.

Außerdem wurden auf der Webseite des BJR grundlegende Informationen zum Thema „Was ist die Juleica?“ zur Verfügung gestellt, als Text in Leichter Sprache sowie als Gebärdensprachvideo. Nähere Informationen gibt es unter www.bjr.de/themen/ehrenamt/juleica.html (Gebärdensprachvideo) bzw. im PDF-Dokument in Leichter Sprache. Auf eine komplette Übersetzung des Juleica-Handbuches in Leichte Sprache wurde bewusst verzichtet. Junge Menschen mit Behinderung müssen als gestaltende Akteur:innen in die Jugendarbeit kommen können und sie müssen eine Ausbildung zum:zur Jugendleiter;in absolvieren können. Insbesondere um Menschen mit Lernschwierigkeiten die Teilhabe an einer Juleica-Schulung zu ermöglichen, ist es notwendig, geeignete Konzepte zu entwickeln. Erste Konzepte sind schon am Entstehen; wer Interesse an der Mitarbeit hat, soll sich gerne beim Inklusionsteam im BJR melden.

7. Zusatzausbildung Fachberatung Inklusion in der Jugendarbeit – ein Erfolgskonzept stellt sich vor

Das höchste Gremium der Jugendarbeit in Bayern, die Vollversammlung des Bayerischen Jugendrings, beschloss bereits 2015 die Ausrichtung hin zu einer inklusiven Jugendarbeit in Bayern. Seit dieser Zeit ist Inklusion Bestandteil der inhaltlichen Arbeit des BJR und es entstanden viele Projekte, Netzwerke, Veranstaltungen und Aktionen auch Dank der Aktion Mensch.

Drei Punkte fielen immer wieder auf: Zum Einen das fehlende Fachwissen über die große Bandbreite von Inklusion, zum Anderen, dass jede:r irgendwie am Thema Inklusion dran war, aber die wenigsten voneinander wussten. Der dritte und auch sehr wichtige Punkt ist, dass es bis dato keine qualifizierte und standardisierte Ausbildung zu Inklusion gab und somit der Gesamtüberblick über das Gesellschaftsthema Inklusion komplett fehlte. Man kann sich spezialisieren, z.B. zum Thema Leichte Sprache oder barrierefreie Kommunikation, aber der umfassende Blick auf Inklusion in einer Qualifizierungsmaßnahme fehlte bisher völlig.

Somit war die Idee geboren: die Zusatzausbildung „Fachberatung Inklusion in der Jugendarbeit“. Das Institut für Jugendarbeit in Gauting des BJR war gleich als Kooperationspartner mit dabei und auch das Fortbildungsinstitut des Landesverbands der Lebenshilfe in Bayern war sofort begeistert. Eine gelungene und sehr erfolgreiche Kooperation und – das gleich vorweggenommen – ein Garant für die zukünftige Fortführung: 2023 geht es weiter.

Das erste Konzept wurde erstellt, Termine festgelegt und gleich zwei Kurse im Rahmen der Projektlaufzeit 2019 bis 2022 geplant. Da es keine Vergleichsveranstaltungen gab, war es von großer Bedeutung, gemeinsam mit den Teilnehmenden das Konzept zu verfeinern und optimal anzupassen.

Die erste Konzeptionierung sah noch vor, dass die Zusatzausbildung nur für Teilnehmer:innen aus der Jugendarbeit offen war und das dritte Modul „Vernetzung“ dann eine Öffnung für die Kolleg:innen aus der Behindertenhilfe ermöglichen sollte. Aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen (keine Veranstaltungen mit vielen Teilnehmenden) wurde vor dem Start des ersten Kurses jedoch die Öffnung für Teilnehmende aus der Jugend- und Behindertenarbeit beschlossen. Aktion Mensch begrüßte die konzeptionelle Änderung der Zielgruppe sofort. Dies war ein Gewinn für alle, die Netzwerkarbeit profitierte vom ersten Tag an davon.

7.1 Konzept der Zusatzausbildung

Ziele der Ausbildung
Die Zusatzausbildung Fachberatung Inklusion vermittelt neben Kenntnissen zu Planung, Methodenvielfalt und Moderation von inklusiven Beteiligungsprozessen und Maßnahmen auch den Blick für notwendige Strukturen und Rahmenbedingungen zur Teilhabe von allen jungen Menschen.

Zentrale Ausbildungsinhalte
Die Zusatzausbildung gliedert sich in fünf Module, die praxisnah inklusive Öffnungsprozesse vor Ort anstoßen und umsetzen sollen.

Modul 1: Barrierefreie Ausrichtung von Freizeit- und Regelangeboten
- Allgemeines Inklusionsverständnis und inklusive Haltung
- Zielgruppenspezifische Ansprache und methodische Aufbereitung von inklusiven Angeboten
- Initiierung und professionelle Gestaltung von inklusiven Partizipationsprozessen
- Gesetzliche Grundlagen für die inklusive Praxis

Modul 2: Barrierefreie Öffentlichkeitsarbeit
- Grundlagen der Barrierefreiheit in ihren verschiedenen Ausprägungen
- Digitale Barrierefreiheit
- Barrierefreies PDF und barrierefreie Öffentlichkeitsarbeit für sehbehinderte und blinde Menschen
- Grundlagen Einfacher und Leichter Sprache
- Gehörlosenkultur und Angebote

Modul 3: Vernetzung von Trägern der Jugend- und Behindertenarbeit
- Bildung inklusiver Netzwerke vor Ort und Nutzung der Synergieeffekte
- Kooperation von Trägern der Jugend- und Behindertenarbeit

Modul 4: Methoden der Entwicklung von inklusiven Organisationen
- Analyse bestehender Prozesse und Entwicklung hin zu einer ressourcenschonenden und inklusionsorientierten Ausrichtung
- Inklusion als Haltung für alle Konzepte und Planungen

Modul 5: Abschlussmodul – Vorstellung Praxisarbeit
- Präsentation Praxisarbeit mit Fragerunde
- Fachgespräch
- Reflexion und Auswertung der Zusatzausbildung Fachberatung Inklusion

Umfang und Leistungsnachweise
Die Ausbildung umfasst fünf Kurseinheiten in einem Zeitraum von 12 Monaten mit 65 Ausbildungsstunden sowie Eigenleistungen in Form von Eigenstudium und Erarbeitung von Leistungsnachweisen im Umfang von mindestens 15 Stunden. Der komplette Umfang der Ausbildung entspricht 80 Stunden.

Leistungsnachweise
- Teilnahme an allen fünf Ausbildungsseminaren
- selbständige Erarbeitung und Planung eines Praxisprojektes
- Kolloquium und Fachgespräch

7.2 Stimmen aus der Praxis

Eva Hildenbrand – Sozialpädagogin, Offene Behindertenarbeit (OBA) der Lebenshilfe Erlangen e.V. – Zusatzausbildung (ZAB) 1: „Die ZAB hat mir spannende Inputs und viele Ideen zur Umsetzung von Inklusion in der Praxis mitgegeben. Eine sehr kurzweilige, abwechslungsreich gestaltete Weiterbildungsreihe mit kompetenten Referent:innen und inspirierendem Austausch in der Gruppe."

Franz Meier-Dini – Teamleitung Kinderjugendhaus Route 66, Kreisjugendring München-Land – ZAB 1: „Die Zusatzausbildung hat mir viele neue Ideen vermittelt, neue Ansätze gezeigt und mir auch in einigen Bereichen die Augen für eine andere Sichtweise auf das Thema Inklusion geöffnet. Aber das wichtigste ist das Netzwerk! Es gibt Vieles, aber leider noch nicht vernetzt. Durch die Weiterbildung machen wir einen großen Schritt hin zur Vernetzung."

Doris Binder – Mag. phil. Pädagogik, Ambulante Erziehungshilfe IMMA e.V. – ZAB 2: „Die ZAB war inhaltlich sehr breit gefächert und hat mich mit vielen neuen Gedanken, Ideen und Visionen beschenkt. Der Austausch mit den Ausbildungsleiter:innen, den Vortragenden und den Teilnehmenden war sehr anregend und konstruktiv. Die unterschiedlichen Projektideen, die im Laufe der ZAB entstanden sind, spiegeln dies wider. Vielen Dank für diese tolle Erfahrung!"

Jan Reimer – Offene Hilfen Lebenshilfe Landsberg gGmbH – ZAB 2: „Nach einer langen Corona-Durststrecke kam diese Zusatzausbildung daher wie ein kühler See im Sommer. Anspruchsvoller und gut aufbereiteter fachlicher Input, ein herzliches Leitungsteam und eine wunderbare Gruppenatmosphäre. Einfach erfrischend und lehrreich. Ein Grundstein für inklusive Arbeit der Jugendhilfe, Hand in Hand mit der Behindertenhilfe."

7.3 Das Leitungsteam

Von links: Brigitte Schindler (Lebenshilfe Landesverband Bayern), Martin Holzner (Institut für Jugendarbeit Gauting, Daniela Rotella (Inklusion – geht klar! BJR), Lorena Weik (Institut für Jugendarbeit)

Brigitte Schindler – Referentin Schulen / Tagesstätten Lebenshilfe-Landesverband Bayern: „Die von BJR, Institut für Jugendarbeit Gauting und Lebenshilfe-Landesverband konzipierte und durchgeführte Bausteinreihe ist, neben der fachlichen Qualifikation, m.E. ein guter Ort, an dem Fachkräfte aus den verschiedenen Arbeitsfeldern (Eingliederungshilfe – Jugendhilfe) sich kennenlernen, Vorurteile abbauen und Netzwerke knüpfen können. Diese bislang bundesweit einmalige Zusatzausbildung hat schon jetzt durch die entstandenen Projekte einen großen Beitrag hin zu inklusiver Jugendarbeit geleistet und es ist wichtig und wertvoll, dass dies verstetigt wird. Die Kooperation zwischen BJR und Lebenshilfe-Landesverband stellt die konsequente Weiterentwicklung der bereits bestehenden Kooperationen auf Kreis- und Stadtebene dar.“

Martin Holzner – Direktor Institut für Jugendarbeit und Begleiter des ersten Kurses: „Die „Zusatzausbildung Fachberatung Inklusion in der Jugendhilfe“ bringt Jugend- und Behindertenarbeit zusammen und ist genau das richtige Angebot, um die Verantwortlichen zu sensibilisieren. Sowohl bei den Angeboten wie auch der Organisationsstruktur werden große Schritte in Richtung Inklusion gemacht.“

Lorena Weik – Dozentin für Fachlich-Pädagogische Kompetenz, Medienbildung und Diversität, Institut für Jugendarbeit und Begleiterin des zweiten und den zukünftigen Kursen: „In der Zusatzausbildung kommen (ehrenamtliche) Fachkräfte aus der Behindertenhilfe und aus der Kinder- und Jugendarbeit zusammen – dadurch können sich neue Netzwerke bilden, der Erfahrungsaustausch zwischen den Arbeitsfeldern wird gefördert und gemeinsam kann aktiv an inklusiver Strukturveränderung gearbeitet werden. Alle profitieren durch diese vielfältigen Perspektiven.“

Daniela Rotella – Projektkoordinatorin Inklusion – geht klar!, Bayerischer Jugendring: “Die Zusatzausbildung ist ein Meilenstein für die inklusive Jugendarbeit in Bayern und zeigt auf, wie wichtig die Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Behindertenhilfe ist. Sich gemeinsam auf den Weg zu machen, ist eigentlich so einfach und zeigt doch auf, dass wir uns erst einmal gemeinsame Plattformen schaffen müssen. Hier ist es gelungen.“

7.4 Die Fachberater:innen Inklusion in der Jugendarbeit

Teilnehmer:innen der ersten Zusatzausbildung „Fachberatung Inklusion in der Jugendarbeit“

Teilnehmer:innen der zweiten Zusatzausbildung „Fachberatung Inklusion in der Jugendarbeit“

8. Referent:innenliste nach Themengebiet

Nachfolgend sind alle Referent:innen im Rahmen des Gesamtprojektes nach Themengebiet aufgeführt.

Ableismus
bedeutet, dass Menschen mit Behinderung von anderen Menschen ohne Behinderung auf die Merkmale reduziert werden, in denen sie sich vom vermeintlichen Normalzustand unterscheiden.

- Jost Weisenfeld, Beisitzer SJ Die Falken Nordrhein-Westfalen, Leiter AG Teilhabe der Falken NRW, jost.weisenfeld@falkennrw.de

Barrierefreiheit

- Bauliche Barrierefreiheit
  - Larissa Lins, Referentin für Baumaßnahmen BJR, Lins.Larissa@bjr.de
- Barrierefreie Dokumente für blinde und sehbehinderte Menschen
  - Dr. Aleksander Pavkovic, BIT- Zentrum des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbundes e. V., aleksander.pavkovic@bbsb.org
- Digitale Barrierefreiheit
  - Dennis Bruder, Referent Digitale Barrierefreiheit, Online Marketing und Social Media, Dennis.Bruder@pfennigparade.de
  - Rhea-Maria Göschl, MyAbility, Expertin für Digitale Barrierefreiheit und Web Accessibility (A11y), rhea.goeschl@myAbility.org oder office@myability.org

Behindertenrechtsaktivist:innen

- Lukas Krämer, YouTuber, Behindertenrechtsaktivist, Youtube-Channel: „SakulTalks“, lukas.kraemer@sakultalks.de

Blinden- und Sehbehindertenkultur

- Sabrina Thomas und Andreas Zeitler, Referat Jugend und Ausbildung Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund e.V., jugendarbeit@bbsb.org

Cartoons

- Phil Hubbe, Cartoonist, info@hubbe-cartoons.de

Europa und Inklusion

- Theresa Leppert und Laura Reiser, BJR-Referentinnen für Europäische Jugendpolitik, leppert.theresa@bjr.de und reiser.laura@bjr.de

Gebärdensprache (deutsch)

- Oswald Friedrich, Gebärdensprachdozent, ossi1256@googlemail.com

Gehörlosenkultur

- Stephan Straßer, Gehörlosenverband München und Umland, s.strasser@gmu.de

Inklusion

- *Gesetzliche Grundlagen*
  - Daniel Reiter, BJR-Rechtsreferent, reiter.daniel@bjr.de
  - Nico Wunderle, BJR-Projektkoordinator Inklusion, wunderle.nico@bjr.de

- Friederike von Voigts-Rhetz, BJR-Referentin für Inklusion, vonvoigts-rhetz.friederike@bjr.de
- *Inhaltliche Grundlagen*
  - Nico Wunderle, BJR-Projektkoordinator Inklusion, wunderle.nico@bjr.de
  - Friederike von Voigts-Rhetz, BJR-Referentin für Inklusion, vonvoigts-rhetz.friederike@bjr.de
  - Prof. Dr. Annette Eberle, Professorin für Pädagogik in der Sozialen Arbeit an der Katholischen Stiftungsfachhochschule Campus Benediktbeuern, annette.eberle@ksh-m.de
  - Sabine Remmele, Dozentin an der Fachakademie für Heilpädagogik, Akademie Schönbrunn, Fachgebiete der Heilpädagogik wie z.B. Inklusion, Teilhabe, Partizipation, remmele.sabine@akademie-Schoenbrunn.de
  - Raul Weber, Caritas Offene Behindertenarbeit Fürstenfeldbruck, raul.weber@caritasmuenchen.de
  - Daniela Stöcker-Dollinger, Bildungsreferentin, Jugendamt der Erzdiözese Bamberg, daniela.stoecker-dollinger@eja-bamberg.de

Leichte Sprache
- Sonja Abend, Lehrbeauftragte an der TH Nürnberg, abend.nuernberg@gmx.de
- Reinhold Lay, Referent Gemeindlich e Jugendarbeit Freilassing, Leiter des Büros für Leichte Sprache der Lebenshilfe Berchtesgadener Land, reinhold.lay@lebenshilfe-bgl.de

Öffentlichkeitsarbeit barrierefrei
- Theresa Lang, Fachbereich Diversität Bezirksjugendring Mittelfranken, theresa.lang@bezjr-mfr.de
- Birthe Billmeier, Fachstelle International, Inklusion, Migration, Projekt „Gelebte Vielfalt" Kreisjugendring Nürnberg-Stadt, B.Billmeier@kjr-nuernberg.de

Organisationsentwicklung
- Christine Lehner, Trainerin, Beraterin, Coach – Ammenthaler Institut, chlehner@ammerthaler-institut.de
- Anne-Katrin Thierschmidt, Coaching.Workshops.Inklusion info@thierschmidt.coach

Partizipation und Inklusion
- Christina Ponader, Sozialpädagogin M.A. (FH), Netzwerk Inklusion Landkreis Tirschenreuth, christina.ponader@lh-tir.de
- Nico Wunderle, BJR-Projektkoordinator Inklusion, wunderle.nico@bjr.de

Praxisbeispiele:
- Bayerisches Jugendrotkreuz, Jörg Duda, Geschäftsführer, duda@lgst.brk.de
- Stadtjugendring Aschaffenburg, Andrea Hefter, andi.hefter@sjr-aschaffenburg.de
- Sozialverband VdK Bayern, Ulrike Stemmer, u.stemmer@vdk.de und Tina Gerdes, t.gerdes@vdk.de
- WÜSL – Selbstbestimmt leben Würzburg e.V, Ulrich Lorey, basta@wuesl.de
- Verband Christlicher Pfadinderinnen und Pfadfinder (VCP), Carla Singer, carla.singer@vcp-bayern.de

Selbsthilfe

- Thomas Bannasch, Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfe in Bayern, thomas.bannasch@lag-selbsthilfe-bayern.de

Inklusive Spielangebote

- Lena Groh-Trautmann, Geschäftsführung der Servicestelle Jugendbeteiligung e.V., l.groh-trautmann@jugendbeteiligung.info und Christina Corth, Projektmitarbeit im Programmbereich Inklusion bei der Servicestelle Jugendbeteiligung e.V., c.corth@jugendbeteiligung.info

Sport und Inklusion

- Lena Müller, Stellvertretende Vorsitzende Bayerische Sportjugend, Schwerpunkt Inklusion, lena.mueller@blsv.de
- Sebastian Stuhlinger, Special-Olympics Bayern, stuhlinger@specialolympics-bayern.de
- Markus Mair, Trainer B Skilauf mit Handicap, Trainer C Leistungssport Skilauf, Nachwuchstrainer, markus.mair@pfennigparade.de

Vernetzung / Netzwerke

- Christina Ponader, Sozialpädagogin M.A. (FH), Netzwerk Inklusion Landkreis Tirschenreuth, christina.ponader@lh-tir.de
- Inklusive Kinder- und Jugendarbeit (INKA) der Lebenshilfe Regen, Renate.Paukner@lebenshilfe-regen.de oder info@lebenshilfe-regen.de

9. Fazit für die inklusive Jugendarbeit

Einmal sei es erwähnt: Im Dezember 2019 kam die Corona-Pandemie und im Dezember 2019 startete das Projekt Inklusion – geht klar!. Nach den ersten Wochen bereits war klar: neue Konzepte und Wege mussten für das Projekt gefunden werden. Die digitale Auftaktveranstaltung gab es erst im Frühsommer 2020, nachdem die geplanten Präsenzveranstaltungen in Bayreuth und Augsburg nicht stattfinden durften. Zügig gelang es dem Bayerischen Jugendring, Wege zu finden, die die pandemiegerechte Durchführung des Projekts ermöglichten.

Es entwickelten sich verschiedene digitale Formate, die bis zum Projektende weitergeführt wurden, wie beispielsweise die Veranstaltungsreihe „Fit für Inklusion“. Den Projektkoordinator:innen wurde schnell klar, dass digitale Formate nicht nur provisorisch gut funktionieren, sondern auch langfristig sinnvoll sind. Gerade bei der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen können so viel Zeit und lange Wege gespart werden; jede:r kann bei einer digitalen Veranstaltung ohne viel Aufwand teilnehmen. Da sie nicht an einen bestimmten Ort gebunden sind, können digitale Veranstaltungen eine viel größere Zielgruppe erreichen. Deshalb gelang es insbesondere im Jahr 2021, das Netzwerk durch digitale Veranstaltungen zu erweitern. Das digitale Veranstaltungsformat zog sich durch das gesamte Projekt. So fand auch die Abschlussveranstaltung digital statt. Hier stellte das Deutsche Jugendinstitut die neue Studie „Aufwachsen und Alltagserfahrungen von Jugendlichen mit Behinderung“ vor. Als besonderer Gast war der Cartoonist Phil Hubbe mit von der Partie.

Nichtsdestotrotz hat sich gerade bei den Juleica-Schulungen gezeigt, dass sie vorwiegend in Präsenz geplant werden. Aufgrund von diversen pandemiebedingten Verschiebungen konnten weniger Veranstaltungen als geplant durchgeführt werden. Das Projekt war dennoch ein echter Erfolg. Es ist deutlich spürbar, dass sich der Bayerische Jugendring mit dem Projekt „Inklusion – geht klar!“ auf dem Weg zur Inklusion in der Jugendarbeit ein großes Stück weiterentwickelt hat.

Einen großen Beitrag dazu leistete die neu entworfene Zusatzausbildung zum:zur Fachberater:in Inklusion in der Jugendarbeit in Kooperation mit dem Institut für Jugendarbeit Gauting und dem Landesverband der Lebenshilfe Bayern. 30 Fachberater:innen Inklusion in der Jugendarbeit konnten in der Projektlaufzeit ausgebildet werden und es konnte ein rundes Ausbildungskonzept für die Zukunft entwickelt werden, das ganz nah an der Praxis ausgerichtet ist.

Ein großer Dank geht an die Aktion Mensch, die durch die dreijährige Förderung Inklusion in der Jugendarbeit in Bayern gestärkt und die Entwicklung tragfähiger Konzepte ermöglicht hat.

Insgesamt sind die Projektkoordinator:innen sehr zufrieden mit dem Verlauf des Projektes und glücklich darüber, in den vergangenen drei Jahren den Bayerischen Jugendring auf dem Weg zur inklusiven Jugendarbeit begleitet zu haben.

10. Wie geht es weiter?

Das Projekt „Inklusion – geht klar!“ ist trotz Pandemie sehr erfolgreich verlaufen und hat die Jugendarbeit auf dem Weg zur Inklusion mit großen Schritten vorangebracht.

Dennoch müssen sich alle bewusst sein, dass Inklusion als Prozess nie abgeschlossen sein wird. Es gibt also noch viel zu tun, um die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass die Teilhabe von Menschen mit Behinderung an Jugendarbeit selbstverständlich ist.

Mit diesem Ziel vor Augen möchte der Bayerische Jugendring gemeinsam mit Aktion Mensch bis Dezember 2025 ein Inklusionslabel für die Bayerische Jugendarbeit entwickeln. Dieses soll einfach sichtbar machen, welche Angebote der Jugendarbeit barrierefrei zugänglich sind. So gelingt es leichter, für junge Menschen mit Behinderung den ersten Kontakt mit der Jugendarbeit herzustellen.

Im ersten Schritt des Projektes ist eine umfassende Recherche geplant, um Projekte mit ähnlicher Zielrichtung kennenzulernen und sich zu vernetzen. Parallel dazu wird in der eigens dafür gegründeten Projektarbeitsgruppe ein Diskurs über das Inklusionsverständnis, das dem Projekt zugrunde liegt, angeregt werden. Im weiteren Verlauf sollen Kriterien erarbeitet werden, die für Inklusion und Barrierefreiheit in der Jugendarbeit ausschlaggebend sind. Diese sollen in der Projektgruppe gemeinsam definiert und in einer praxisnahen Checkliste zusammengefasst werden.

Dazu sollen 20 Workshops zur Sensibilisierung für Inklusion und Barrierefreiheit für Interessierte aus der Jugendarbeit stattfinden. Zudem ist angedacht, junge Menschen im Rahmen des Inklusionslabels zu Expert:innen für Barrierefreiheit auszubilden.

Das Bayerische Inklusionslabel soll auch der Vollversammlung des Bayerischen Jugendrings vorgestellt werden. Ziel ist es, das Inklusionslabel bayernweit zu etablieren.

Auf Grundlage der Kriterien, die für das Inklusionslabel erarbeitet wurden, soll ein Handbuch mit Qualitätsstandards entstehen, das die Basis von Barrierefreiheit vor Ort zusammenfasst. Diese sollen allen Akteur:innen der Jugendarbeit in Bayern zu Verfügung gestellt werden.

Damit möchte der Bayerische Jugendring in enger Zusammenarbeit mit Aktion Mensch Inklusion als unumstößlichen Grundwert der bayerischen Jugendarbeit verankern.

Impressum

Herausgeber
Bayerischer Jugendring K.d.ö.R.
vertreten durch den Präsidenten
Matthias Fack

Anschrift
Herzog Heinrich Str. 7
80336 München
tel 089/51458 0
publikationen@bjr.de
www.bjr.de

Titelbild
Shutterstock

Bildnachweis
Erol Gurian / BJR____S.3
privat____S.4
JDAV Bayern____S.12
Conni Englmeier____S.13
Aktion Mensch____S.15

Sofern kein Bildnachweis angegeben ist, liegen die Bildrechte beim Bayerischen Jugendring.

Stand
Oktober 2022

Artikel Nr. 2022-0734-000

Sämtliche Inhalte, Fotos, Texte und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige Genehmigung weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden.

Bayerischer Jugendring
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Herzog-Heinrich-Straße 7
80336 München

tel 089/514 58-0
fax 089/514 58-88
publikationen@bjr.de
www.bjr.de

Bayerischer Jugendring